

Gemeinnütziges

Wochens = Blatt

der

Churfürstlich-Sächsisch-Vogtländischen
Kreis = Stadt Plauen.

Filfter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

No. 3. Den 17. Januar 1799.

Deutschland.

Wenn gleich die Drohung der Franzosen, daß, im Fall das Deutsche Reich den Einmarsch der Russen auf sein Gebiet nicht verhindern würde, man die Feindseligkeiten von neuem anfangen werde, die Hoffnung eines nahen Friedens wieder zu stören scheint: so hat man doch Grund zu glauben, daß kein neuer Bruch erfolgen werde, da zumal ein großer Theil der Rheinarmee Befehl erhalten hat, nach Italien aufzubrechen. Die Deutsche Gegennote sagt nur so viel, daß man das Verlangen der Republik in Ansehung des Russischen Truppenmarsches dem Kaiser bereits angezeigt habe. Der Kaiser ist mit seiner Gemahlin nach Brünn gereiset, um die Russischen Truppen in Augenschein zu nehmen, wo-

bei jeder Gemeinde mit 1, und jeder Unterofficier mit 2 Fl. beschenkt worden.

Belgien.

Es ist falsch, wenn man die Unruhen in diesem nie ganz oder lange ruhigem Lande für völlig gestillt hält. Zwar sind die größern Corps der Rebellen zerstreut worden; allein dafür durchstreifen Haufen von 50 bis 60 Mann das Land und machen den republikanischen Truppen nicht wenig zu schaffen. Auch vermehrt sich die Zahl der Unruhigen sehr durch den Zufluß der Conscriptirten, die, um nicht in den Armeen zu dienen, zu ihnen übergehen, oder vielmehr sich listig genug mit scheinbarer Gewalt von den Rebellen aufheben lassen. Die Engländer machen noch immer

)(

Wiene,

Niene, durch eine Landung den Empörern beizustehen.

Italien.

Das Schicksal Piemonts ist noch nicht bestimmt entschieden; doch fürchtet man allgemein, daß der König nie wieder zurückkehren werde. Indes wünschen die Piemonteser doch lieber, eine eigne Republik zu bilden, als der Französischen oder einer der Italiänischen einverleibt zu werden. Der Financier Haller hat sich erboten, Piemont für 12 Mill. Livres und noch 800,000 Livres monatlich in Pacht zu nehmen. Für Neapel hat sich das Kriegsglück gar schnell gewendet. Fast in allen Gefechten mit den Franzosen haben die Neapolit. Truppen den Kürzern gezogen und in den vielen vorgefallenen Gefechten haben die Franzosen 12000 Mann an Gefangenen, 99 Kanonen, 100 Munitionswägen, 21 Fahnen und Standarten, 3000 Pferde u. Maulesel und, nach einigen, selbst die Kriegskasse erobert. Rom ist wieder in Französischen Händen und der König von Neapel und General Mack sind auf der Flucht. Die Franzosen sind bereits ins Neapolitanische vorgerückt, ja einige Nachrichten versichern sogar, daß ein Franz. Corps in Neapel, wo ein Aufstand gegen den König statt gefunden, bereits eingerückt sey. Die Franzosen verlangen freien Durchzug durch Toskana, um die Engländer wieder aus Livorno zu vertreiben; allein der Großherzog scheint seine Neutralität mit gewaffneter Hand vertheidigen zu wollen und hat deswegen seine

Unterthanen zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgeboden. Diese Maasregel möchte wohl zu seinem größten Nachtheil ausschlagen.

Dresden.

Der Landtag hat seinen Anfang genommen und man verspricht sich, daß manches Wichtige und für Sachsen Wohlthätige dabei zur Sprache kommen werde. Neuerlich ist aus der katholischen Kirche an Gold- und Silbergeräthen an 80,000 Thaler an Werth gestohlen worden.

Von den Mitteln, die Gesundheit der Zähne zu erhalten, ihren kränklichen Zufällen vorzubeugen und solche abzuwenden.

(Fortsetzung.)

4) Bei hohlen verdorbenen Zähnen wird gemeiniglich durch die Kälte, die den Zahnnerven berührt oder durch andere fremde Dinge, die in den hohlen Zahn kommen, wenn sie die Nerven und die Gefäße in der Höhlung des Zahnes berühren, ein Schmerz hervorgebracht. Dieser hört zuweilen auf, zuweilen vermindert er sich und oft bekommt der Athem einen üblen Geruch. Die Hülfe der Zahnärzte gegen dieses Uebel bestehet im Ausziehen und Wiedereinsetzen, Brennen und Ausfüllen der Zähne mit Steinöl, welches letztere, wenn es bei Zeiten geschieht, das weitere Verderben und das völlige Absterben des

des Zahnes aufhalten kann; ja durch tägliches Ausfüllen eines hohlen Zahnes mit Wachs ist öfters ein solcher Jahre lang erhalten worden, indem keine fremde Materie in die Höhlung eindringen und Reiz, Entzündung und Schmerz verursachen könnte. Auch wird hier das Tabackrauchen, früh und Abends eine Pfeife, von manchem als ein nützliches Palliativmittel empfohlen, indem die in solchen Stunden gewöhnlich kältere Luft bei ihrem Eindringen in den Mund durch den warmen Dampf gemildert und durch den Reiz des Rauchs ein Ausfluß der Säfte veranlaßt, und dadurch einer schädlichen Anhäufung derselben vorgebeugt wird.

5) Wenn der Zahnschmerz fortdauernd ist, dessen Art und Hestigkeit so verschieden ist, daß es unmöglich wäre, hier auch nur alle Ursachen anzugeben, vielweniger die besondern Kennzeichen und Mittel in einen so engen Raum zu fassen, so muß zuerst auf den Sitz des Uebels Rücksicht genommen werden. Bei hohlen und faulen Zähnen ist die Ursache leicht zu finden, und außer obigen Mitteln kann man zu Tilgung des Schmerzens noch folgende versuchen: Man tröpfle einige Tropfen Vitriolnaphta auf zusammengerollte Charpie, und stecke es in den hohlen Zahn; dieß hat in mehreren Fällen augenblickliche Linderung verschafft. Hestiger Schmerz bei vollblütigen Personen erfordert eine Aderläß am Arm oder Fuß, an die Schläfe ein geringes Zug-Pflaster, von drei Theilen Stein-

tee und einem Theile Spanischfliegenpflaster; man kann auch ein solches Pflaster, wenn der angefressene Zahn am untern Kinnbacken ist, hinter die Ohren legen. In die Beugung des Arms auf der Seite, wo der Schmerz ist, kann auch mit Nutzen ein Umschlag von zerriebenen Meerrettig gelegt werden.

(Der Beschluß folgt.)

Avertissements.

Nachdem der auf den 7. Januar a. c. anberaumt gewesene Subhastationstermin Abraham Adlers, Bürgers und Handarbeiters allhier vor dem Neundörferthore an unserer Ziegelscheune gelegenen neuerbauten Wohnhauses rückgängig geworden, und wir auf Ansuchen nächstkommenden

II. März a. c.

zum anderweiten Subhastationstermin anberaumet haben. Als soll benannten Tages sothanens Wohnhaus, worauf als auf einen neuerbauten Hause bis dato noch keine Steuern hatten, aber noch damit proportionirlich belegt werden soll, öffentlich subhastiret werden, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird. Unterm Rathhause ist das Subhastations-Patent nebst der Consignation dieses Hauses angeschlagen zu befinden. Signl. Plauen am 10. Jan. 1799.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem der Pacht des in allhiefigen Rathhause zu treibenden Wein-Brandwein- und fremden Bierschank, Rathswage und Gastgerechtigkeit, welcher bisher auf 170 Thlr. jährliches Locarium gestanden, von Ostern 1799. den Abtziehenden Februar 1799. als

als

als welchen wir zum Licitations-Termin anberaumet haben, anderweit verpachtet werden soll; Als wird Rathswegen dieses öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, welche diesen Pacht an sich zu bringen gedenken, um gesetzte Zeit, früh vor 12 Uhr bey uns auf dem Rathhause anmelden, ihre Licita anbringen und gewärtigen können, daß derselbe dem Meistbiethenden auctionis lege zugeschlagen werden soll. Sigl. Plauen den 16. Jan. 1799.

Bürgermeister und Rath das,

Für die durch den lezthin entstandenen

Brand zu Neusa in den dürftigsten Zustand versetzte Familie, sind bis hieher an Wohlthaten bei mir eingegangen: $\frac{1}{2}$ Ltblr. von S. 16 Gr. von W. $\frac{1}{2}$ Ltblr. von S. und ein ganzer Bettüberzug von S. wofür ich in ihrem und meinem Namen herzlich danke.

Wieprecht.

Die rechtmäßigen Eigenthümer eines verlaufenen Hühnerhundes, so wie auch einer Gans, können die jezigen Besitzer im Intell. Comt. erfahrn, und solche gegen Erstattung des Futtergeldes wieder erhalten.

In vergangenen zwei Wochen sind in der Stadt gebohren worden:
 10 Kinder, worunter 1 uneheliches.

Gestorben:

- 1) Johanna Sophia, weyl. Mstr. Johann Scheibens, Schuhmachers hinterlassene Tochter, 68 $\frac{1}{2}$ Jahr alt.
- 2) Eva Maria, weyl. Johann George Lorenzens, Bürgers allhier hinterlassene Tochter von 35 Jahren.
- 3) Christian Friedrich Heyers, Mousketiers Söhnchen.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Martin bei der obern Mühle, und Mstr. Martin in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Treubmann in der Neustadt, und Mstr. Treubmann in der Neundörfergasse.

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	=	2 gr. — pf.	Schöpfffleisch	=	1 gr. 10 pf.
Schweinfleisch	=	2 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	=	1 gr. 6 pf.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1799. d. 12. Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Tblr.	Gr.	Pf.	Tblr.	Gr.	Pf.	Tblr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	7	—	1	6	—	1	4	—
Korn	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Gerste	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafer	—	12	6	—	12	—	—	—	—